

Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Abonnement
 für Halle vierteljährlich 2 M., durch
 die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 mo-
 natlich 1 M. 87 Pf. 1 monatlich 84 Pf.
 excl. Bestellgeld.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 Postämtern angenommen.
 Für die Redaktion verantwortlich:
 Hans Reich in Halle.

Inserate
 werden für die Spaltenzahl eben betreu-
 nam mit 15 Pf. berechnet und in
 der Expedition sowie von unseren An-
 noncisten und allen Annoncen-Ex-
 peditionen angenommen.
 Reclamen im redactionellen Theile
 pr. Zeile 30 Pf.
 Expedition:
 Gasse a. d. S., Moritzwinger 12.

Dreizehnter Jahrgang.

No. 221. Halle a. d. Saale, Sonntag den 21. September 1879.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“
 Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig (bis zum 28. Sept.) zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Aufstellung der Zeitung nicht unterbrochen werde.
 Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 Mark, durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 M. 50 Pf., excl. Bestellgeld. Für Bekanntmachungen, die bei dem großen Verkaufsfeste der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg haben, beträgt die Gebühr 15 Pf. für die Spalte.

Mit Anfang des neuen Vierteljahres beginnt der Abdruck einer mehrfachen Bearbeitung des neuesten Romans von H. Kroschwitz, „Die Tochter des Tillytaters.“, welcher ein Stück aus dem Leben New-York's und der aristokratischen Kreise Englands schildert.
 Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

Zur inneren Lage.

Es ist eine allgemeine Klage, die in allen Parteien gleich laut wird, weniger in der öffentlichen Erörterung, mo man das äußere Decorum mit möglichst sorgfältiger Aufmerksamkeit zu wahren sucht, als in der gesellschaftlichen Unterhaltung, das wir seit den fünfzig Jahren keine gleich laute und matte Wahlbewegung in Preußen gekannt haben, wie die gegenwärtige. Ueber die Ursache dieser bedauerlichen Erscheinung findet auch gar kein Streit statt: es ist das Uebermaß politischer Aufregung, welches die großen Massen des Volks beträchtlich abgemumpft hat. Nur zeitweilig, ganz gewiß nur zeitweilig: die eben vollendete Reihe des Kaiser's durch die ständigen Provinzen des Staats hat mit glänzender Unwiderleglichkeit bewiesen, wie heiß und tief die Liebe zum Vaterlande und seinen theuersten Gütern in den Herzen aller unser Bürger lebt. Gerade die großen Reichthümer, welche in den Steuer- und Zolldatzen der letzten Reichstagsession mehr oder minder deutlich, mehr oder minder ungerührt, als die Bruchstücke eines Vaterlandslozes, allem idealen Streben abgewandten Resonanzlosismus bargelegt wurden, haben in unvergleichlicher Weise durch ihre schöne Haltung gezeigt, wie hochselbst unangekündigt diese Anschuldigungen und Beschuldigungen sind.
 Wenn es danach weit mehr eine unvermeidliche Schuld der Umstände, als der Menschen ist, daß sich bei einem so wichtigen Act unserer inneren Entwicklung, wie die bevorstehenden Wahlen zweifellos darstellen, eine so große Apathie kundgibt, dann kann nicht freudiger berühren, als die Thatsache, daß gerade die liberalen Wählermassen mehr und mehr aufzutreten beginnen und durch die Kraft ihres Willens die in den traurigen Zeitalern waltende Macht der Trägheit zu überwinden suchen. Immer erfreulicher lautet die Nachrichten, welche in den letzten Tagen aus allen Theilen des Staats über die Nüchternheit der liberalen Parteien einlaufen. Nach und nach vermindert auch ein Klagegeschrei, der nur zu laut von nur zu vielen Seiten erkallte und wirklich als ein belagertes Werkstück auf dem Schilde des Liberalismus betrachtet werden mußte: die Weisheit über den Mangel an Candidaten. Ein widerwärtigeres Armuthsbildungs kann sich wahrlich eine lebenskräftige und zukunftsmächtige Partei nicht ausstellen, als wenn sie nicht einige hunderte tüchtige Männer in ihrem Schoße

aufzuzüchten vermag, die fähig und willens sind, während einiger Monate des Jahres die Interessen des Landes in seiner Hauptstadt zu vertreiben. Einen erheblichen Theil der Schuld an diesem Zustande trug die leidige Verworrenungsfucht der Berliner Parteileitungen und die nur zu große Geduld, mit welcher die Parteigenossen in den einzelnen Wahlkreisen sich diese Vorsorge gefallen ließen. Sie verloren dadurch nachgerade alle Initiative, aber es scheint, das man allerseits daran ist, diesen Fehler aus der liberalen Rechnung zu befeitigen. Wir können diese Entwicklung natürlich nur freudig begrüssen: die Art, in welcher während des letzten Jahres die „öcherlole“ Parlamentscandidaten von den leitenden liberalen Parteibehörden in Berlin den provincialen Wahlkreisen aufgetragen wurden, daß vielfach zur Schädigung der liberalen Sache geführt und nicht so vollkommener sein, als daß dieser Zustand nachgerade kein Ende erreicht.
 Was die Regierung anlangt, so scheint ihr allmählich vor ihrer eigenen Gottschickseltheit kange zu werden. Dem Reichstages war das clerical-conservative Bündnis in der letzten Reichstagsession vollkommen, um seinen Willen in den Steuer- und Zollfragen durchzusetzen, als dauernde Stütze seiner Politik scheint ihm diese Verbindung seltener Seelen doch etwas bedenklicher Natur zu sein. Der sichtlich inspirirte Protest der „Post“ gegen eine Amtsbearbeitung, in welcher „Junter und Pfaff“ das große Wort führen würden, ließ in der That nicht kühlen. Allein wir fürchten, daß Fürst Bischoffs Erfahrungen gleich dem Goethe'schen Zauberberührung machen wird. Er wird die Geister, die er rief, nicht so schnell heimzuholen können, als sie auf seinen Ruf kamen. Allen Anschein nach kann der Wahltrieb nur noch durch eine clerical-conservative Balance erstickt, oder aber er wird ihn gänzlich gewinnen. Was er wünscht, eine conservativ-liberale, auf seinen Namen gewählte Mehrheit ist ebenfalls eine Utopie. Dieser Weg war vielleicht noch vor einem Jahre gangbar, aber er ist es heute nicht mehr. Seit der großen Beweglichkeit, welche der Reichstagler in dem Wechsel seiner Anschauungen über die grundlegenden Fragen des nationalen Lebens bewährt hat, seit der Unschlüssigkeit, mit welcher er seine Gedanken verändernd, ohne andere Gedanken selbst der erfahrenen Männer geltend zu berücksichtigen, wird sich ihm kein liberaler Politiker mehr behagungslos verschreiben, wenn derselbe anders noch irgendein auf den liberalen Namen Anspruch erheben kann und will.

und politische Abgeordnete theilzunehmen, ist demgemäß beschlossen worden, daß die gesamte Rechte als eine große organisierte Partei in das parlamentarische Leben eingreifen mußte und daß diese Organisation in der Vereinigung der händigen Komite's der einzelnen Clubs der Reichstag Ausdruck zu erhalten habe. Entsprechend den historischen Ereignissen ist dies der erste Versuch, aus den Oppositions-fractionen eine geeignete parlamentarische Partei zu bilden. — Nachdem die friedliche Occupation des Vinggobiets beendet, denkt die österreichisch-ungarische Regierung daran, die ihr durch die Occupation auferlegten militärischen Lasten sparsam zu mildern. — In den neuen Provinzen Oesterreich hat es wieder einmal Stunbal gegeben. — Baden von orthodoxen Herzoginern, mit denen die hochmuthvolle Poligkeit von Bismarck's gesellschaftliche Sache machte, sind brennend und sengend in Montenegro eingefallen, sind aber gleichzeitig durch die von Moskau aufbegehrenden Truppen vertrieben worden.
 Der englische Premier hat auf einem Landwirtschafts-Banket eine größere Rede über die Aufgaben der europäischen Armeen und der englischen insbesondere gehalten und mit letzterer die Aufgabe der Vertheidigung der Unabhängigkeit Europas bed, während die Unabhängigkeit Englands selbst ihm durch die Freiwilligen überbürgt erscheint. Politische Momente hat die Rede nicht, doch entsprach dieser Cursus auf das militärische Gebiet wohl der augenblicklichen Stimmung der Gemüther in Großbritannien. Eine Abhilfe in der derzeitigen Nothlage der Landwirtschaft in England glaubt der Premier von der Einführung eines bäuerlichen Grundbesitzes nicht erwarten zu dürfen. Er versucht vielmehr an dem Beispiel Frankreichs nachzugehen, daß der Großgrundbesitz viel leistungsfähiger als der bäuerliche ist. — Die Verhältnisse in Abyssinien setzen sich immer härter zu. Der Emir Casim Khan hat die Herrschaft über seine eigenen Unterthanen verloren. Die Hauptstadt des nordwestlichen Theiles seines Reiches, Harar, befindet sich in vollständiger Aufruhr. Die indische Regierung best zum Ernst noch unangenehm Bertrauen und hat ihn aufzuheben, der Marich der englischen Truppen nach besten Kräften zu erleichtern. Jacob Khan hat den wehmüthig gantworret und will sich nur mit Mühe und Noth in seiner eigenen Hauptstadt gehalten haben. — Ein Trost ist den Engländern in ihrer Verbannung geblieben, die Gefangennahme des Zulu-Königs Cetshwayo. Nähere Mittheilungen betragen, daß Lord Gifford, nachdem er in Erfahrung gebracht hatte, daß der König sich mit seinen Anhängern im Zustande vollster Erschöpfung in einem Kral aufhalte, den Major Martier beordert, den Kral mit Dragonern zu umstellen. Cetshwayo und seine Begleiter hätten sich darauf ohne Widerstand gefangen gegeben und seien nach Mumi transportirt worden, wofolbst sie am 30. August eintrafen. Man werde sie von dort nach Greyton bringen; die weiteren über dieselben getroffenen Bestimmungen seien noch unbekannt. Der Oberbefehlshaber, General Wolseley, hat in einer Zusammenkunft der Zuluhäuptlinge denselben mitgetheilt, daß das Land in drei Parallelsiricte eingetheilt werden würde, welche unter besonderen europäischen Residenten stehen würden.

Der Papst hat in dem am 18. abgegebenen Consistorium nach der Allocution Magia, Cattani, Sa cobini und Sangugini zu Cardinällen, ferner sechs Bischöfe für Italien und zwei Bischöfe für Mexico ernannt.
 Fürst Gortschakoff geht. Nach einer der officiellen wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg zumufendenden Meldung vom Geirigen ist dort das Reichthum bedroht, daß der Reichs-

Politische Uebersicht.

Die Oesterreicher wollen ihren Andruck durchaus behalten. Es soll der Plan bestehen, für ihn die Stelle eines „Reichsanklers“ zu freieren, der ohne specielles Resort der Chef der gemeinlichen Regierung sein und mit den drei gemeinsamen Ministern und den zwei Minister-Präsidenten eine Art obersten Concils zu bilden hätte, in welchem ihm speciell die Aufgabe zufallen würde, in allen Fragen die Einheit des Reiches zu wahren und die Interessen des Gesamtreiches in Gegenheit gestellt zu den Interessen der beiden Reichshälften, zur Geltung zu bringen. — In österreichischen Abgeordnetentagen versucht man ein neues parlamentarisches Problem zu lösen. Die Führer der Cechen und Slowaken sind nach Wien gekommen, um mit dem Grafen Hohenwart über die Organisation einer slavisch-germanisch-ultramontanen Coalition'spartei zu verhandeln. In einer dieserhalb am Donnerstag bei dem Grafen Hohenwart abgehaltenen Conferenz der Führer der Fractionen der Rechten, an welcher auch czechische

[12] Die Frau des Dorf-Apothekers.

Novelle von E. v. Dindlage.
 (Fortsetzung.)

Gerhard lehnte sich an eine Tanne, schlug die Hände vor's Gesicht und sein junger, kräftiger Körper wurde durch heftiges lebensschaffliches Schlagen erschüttert. Lenore weinte nicht etwa mit ihm, wie es ihre erwachende Heilmahme entzündlich hätte, nein, sie war nicht sentimental, ihr Gesicht wurde fast freudig dem edlen, ob auch schmerzlichen Gesicht ihres Gefährten gegenüber; das Gröse, wenn es gleich traurig ist, wirkt immer mehr groß als peinlich. Sie kreuzte ihre zierlichen Arme und betrachtete ihn. Nach einiger Zeit wandte er sich ab, wußte sich die Augen und zwang sich, gekost zu sein.
 Ich bin ein recht altherm Junge, nicht wahr? mühte er sich zu scherzen. Aber Sie glauben nicht, wie viel Bed ich habe, ein widerwärtiger Verwuf —
 Geben Sie doch in die Welt, wie mein Vater! sagte Mädchen umfangehen.
 Gerward blidte sie überrascht an. Rathen Sie mir das? Gewiß! Mein Vater hat einen jungen Freund mitgebracht, er zählt erst sechsundzwanzig Jahre, und ist auch schon Professor!
 Dieser junge Freund hat eben viel Glück. Der Vater hat in sehr ihn Herz geschlossen, er nannte ihn: mein Sohn — bemerkte Gerward ernst und forschend.
 Ja, weil ich leider ein Mädchen bin und Papa sich denkt, ich würde sonst, ja, ha, ha! lachte sie hell, ganz genau so sein, wie Herr Wandel — denken Sie, er heißt Wandel, sein Vater ist Schulmeister! Da, da, ha, ha!
 Ja, ha, ha! lachte auch Gerward, es war so komisch, den langen Gelehrten und das kleine Vogel-Mädchen gleichsam auszufragen. Gestillt Ihnen Herr Wandel nicht, Lenore?
 Vater sagt, er ist sehr brav, jetzt müste er auch mit dabei sein, wie alle hiesigen Angelegenheiten besprochen werden mit der Mutter und Daniel Provost, weil er so gekost ist!
 Wollte er nicht lieber mit Ihnen in die Tannen gehen?
 O demar! Mit mir?
 Ich glaube, ich hätte das vorgezogen!

Ja, Sie sind auch aus Holtbrügel!
 Danke Mädchen! Er nahm ihre Hand, sie ließ ihn dieselbe und sie haben beide hinaus durch die braunen, herabhängenden Tannenlänne.
 Was ist Alles, Lenore, von Ihrem Vater und dem meinigen, Lenore? fragte dampfend Lored Gerward.
 Mädchen blidte ihn nicht an, sondern nicht nur mit dem Kopse.
 Und — könnten Sie mir trostem trauen?
 Das Mädchen schaute ihm fest ins Gesicht, ihre großen Augen füllten sich mit leuchtenden Thränen: Ja, Gerward!
 Seine blühenden Wangen erblühten, aber sein Blick hielt den ihrigen trocken fest.
 Darf ich Ihnen, eie ich Ihnen für immer Adieu sage, einen Rath ertheilen?
 Gewiß!
 Mißtrauen Sie diesem Wandel, er hat ein Herz!
 Das ist häufig von Ihnen, Gerward! rürnte Mädchen: ihre Hand aus der seinen reißend. Was hat er Ihnen gethan, sehen Sie, Sie sind doch ein —
 Ein Sohn meines Vaters, wollen Sie sagen! Ich verzeihe mich nicht! Aber Wandel ist nicht ehrlich, er heftete sich an Ihren Vater aus selbsthässlichen Absichten!
 Oh — er mußte doch, Papa habe Frau und Kind!
 Sehr richtig! Aber müsten sie denn noch leben? Konnten sie nicht im Herzen Ihres, in der Gelfahamkeit atümbenden Bather bedrängt sein? Konnte derselbe nicht eine Tochter haben, die —
 Die sehr unwissend ist! lachte Lenore.
 Gewislich, eine Tochter, die er misammt ihrem Vermögen an sich heßelt durch eine Heirat?
 Gerward!
 Um?
 Mädchen hatte den Kopf gesenkt. Adieu, Gerward Schmidt, komm, Spig! sie eilte dahin, die Tannenweige rauschen hinter sie zu jammeln.
 Gerward ging langsam dem Wiesenweg zu, in seine bitteren Gedanken versenkt, als nach etwa sechs Minuten plötzlich wieder Spig zwischen seine Füße sprang, ihn folgte mit roten, erregten Wangen seine Herrin: Gerward, sagte sie, ihm den Weg

vertretend, verzehen Sie mir, daß ich Sie tränte, ich weiß, Sie meinen es gut! sie streckte ihm beide Hände entgegen. Was hätten die Verdens den Schmitz zu verzeihen? rief Gerward. Es giebt Dinge, die nie ausgesprochen werden, und eine solche Schuld nicht zwischen uns; ich habe zu Ihnen ge- redet, weil ich wenigstens die Hissen abwagen wollte!
 Oh — und nicht weil Sie ja gut mit mir meinen?
 Mädchen Augen waren voll Entwürdnung.
 Und weil ich es sehr gut mit Ihnen meine! Adieu, Lenore, da kommt der Förster durch die Wäsen, gehen Sie links in Ihren Garten, Adieu, es ist nicht notwendig, daß man uns zusammen sieht!

S. Verrent und entweit.

Der verschollene Apotheker Berner war wider Erwarten zuruckgekehrt, glücklich als tausend Andere hatte er durch seine ige Idee, welcher er so große Opfer brachte, einen Sieg er- zungen. Freilich erging es dem großen Augenblicke seines Wiedererscheinens nicht viel besser, als tausend anderen jährlings gelangten Triumphpar; daß er kam, war eben eine Haupt- sache, und während das ganze Interesse sich an seine Person heftete, blieb für seine Tugaten und Errungenschaften nur ein sehr schwacher Antheil. Anna war die Einzige, die in stiller Verdringung den Gatten mit allen erinnlichen Aufmerksamkeiten feierte! Die ganze Schwere seines abenteuerlichen Verschwindens hatte durch die langen Jahre auf ihr gekost, und sie hätte sich jetzt nicht nur vor der Welt, nein, auch vor dem eigenen Bewußtsein gerechtfertigt und gegeben, die schönste Schenkung aller Unglücklichen, welche sie mit ihren streng sitzamen Landsmänninnen theilte, hatte sie in Folge ihres besonderen Schicksals zur Einlieferung gemacht, sie durfte nicht das Haupt wieder erheben und sich neben die anderen Witwen und Mütter stellen. Lenore konnte die Kränkung, daß sie minder geliebt sein sollte, weil sie eine Tochter statt eines Sohnes war, nicht so ganz erwinden, und Berner hatte so viel wegen des Verkaufes der Apotheke, Verpachtung einiger Grundstücke, Hebertragung eines Theiles der Einrichtung und so weiter zu denken, zu sehen und zu schreiben, daß er die intimere Bekanntschaft mit dem kleinen, erregten Schwärzopf, der so gegen wider Erwarten gar keine Ähnlichkeit mit der städtischen Witt-



!!! Wichtig für Damen!!! — Berliner Damen-Mantelfabrik von G. Welsch, gr. Steinstr. 8. — !!! Wichtig für Damen!!!

Nähmaschinen-Reparaturen werden gründlich beseitigt durch F. Lindenheim, Schmeerstraße 30.

Abonnements-Einladung auf die Berliner Gerichts-Zeitung. 4. Quartal 1879. 27. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-Ämtern... Die Berliner Gerichts-Zeitung, welche mit ihrem Anfang April d. S. begonnen...



Die Berliner Gerichts-Zeitung, welche mit ihrem Anfang April d. S. begonnen, von einer als Rechtslehrer und praktischer Jurist gleich bewährten Autorität versehen...

Abonnements-Einladung auf das Magdeburger Tageblatt. Unabhängiges Organ der nationalen Mittelpartei.

Am 1. October erscheint im unterzeichneten Verlage und gelangt täglich früh mit Ausnahme des Montags zur Ausgabe: das Magdeburger Tageblatt in Format und Ausstattung eines größeren Provinzialblattes.

Das Magdeburger Tageblatt soll den in dem gemäßigt-liberalen und gemäßigt-conservativen Kreise der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung immer mehr hervortretenden Bedürfnisse nach einem Blatt entsprechen...

!Eckernförde a. d. Ostsee! Prima Nat in Gölse von vorräthig. Qualität, täglich frisch Rang a 9/4 etc.

Die Verkaufsstelle von Mey & Edlich's Papier- u. Stoff-Wähe befindet sich große Ulrichsstraße 52. Robert Winkler.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker- und Kräuter-Extrakten...

Reinste Vollreife Tafel-Butter, à Pfd. 90 Pfg. empfiehl F. W. A. Nauendorf.

Tinten-Tod entfernt sofort jede Tinte aus Papier, Kleiden, Holz etc. Albin Rentze, Schmeerstr. 39.

„Restitutions-Fluid“ ist thierärztlich empfohlen gegen Ver- schlingung, Verrentung, Schenkelgelenk bei Herden, Rindvieh etc.

H. Schulmeister, Wschersleben. Geldschrankfabrik. Erprobte Feuer- u. Diebstahlsicherheit unter Garantie.

Für Kapitalisten. Zwei im Regierungsbezirk Merseburg gelegene, auf längere Zeit höchst günstig verpachtete Landgüter...

10 bis 12,000 Wr. sind auf sichere Hypothek (Grundpfand) sofort auszuliehen.

Theilhabergesuch. Ein erfahrener Schmiedewerk wird als Theilhaber an einer sich im besten Gange befindlichen, schon gelegenen Wagenaufwerk gesucht.

Lehrlings-Gesuch. Am 1. October suche ich einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling.

Wahlkreis Bitterfeld-Delitzsch. Wahlversammlung der liberalen Partei Sonntag den 21. September Nachmittags 3 Uhr im Rosen'schen Lokale in Stamsdorf.

Stadt-Theater in Halle a. S. Dem geehrten Publikum diene zur gefälligen Notiznahme, daß Sonntag den 28. September das Theater eröffnet wird.

Das Theater eröffnet wird. Nachdem die Stadt das Theater käuflich übernommen, ist es unter Leitung des Stadtbauamts, Herrn Bauhofs Schulz, auf's Beste restaurirt worden.

Abonnements-Preise: Balton pro Serie 20 Wilses, gültig in 30 Vorstellungen 30 W. Parquet und Parquetelle 25 W. I. Parterreloge und I. Rang Mittelloge 15 W. II. Rang Mittelloge 10 W. III. Rang Mittelloge 5 W.

Herren: F. Guntam, Director, Charakterrollen. G. Streufkamp, Regisseur, erste gelebte Liebhaber und Heiden. A. Stimmberg, Liebhaber und Donquixoten.

Damen: Fräulein F. Schultze, erste Liebhaberin. Fräulein F. Vieban, erste sentimentale jugendliche Liebhaberin. Fräulein G. Nabe, erste muntere Liebhaberin.

Kinder-Rollen: Wilhelm und Karl Giesecke. Das Orchester besteht aus der Capelle des Hrn. Musikdir. Halle. Gregor VII. und Heinrich IV. von F. Kellig.

Grösste Fliss-Rundbrennerei F. Lindenheim, Schmeerstraße 30.

Advertisement for 'lanell und Lamas' featuring a diamond-shaped logo and text: 'in größter Auswahl... M. Mehr aus Kallstedt, 79. Leipzigerstraße 79.'

Annoucen für bemittelte erklärende Zeitungen der Welt befördert zu den günstigsten Bedingungen die Central-Annoucen-Expedition v. G. L. Daube & Co. in Halle a. S., gr. Ulrichstr. 64.

Das Etablissement beehrt sich auf das nunmehr vollständig assortirte überaus reichhaltige Lager selbstgefer-
tigter

Regenmäntel

für Damen und Mädchen

aufmerksam zu machen. Dieselben sind sämmtlich aus den besten garantirt tragbaren Stoffen nach den neuesten Ber-
liner, Wiener und Pariser Modells angefertigt und repräsentiren in Stoff, Farbe, Façons und Besätzen die jüngsten und
geschmackvollsten Neuheiten für die bevorstehende Herbstsaison.

Bei der anerkannten Reellität und Billigkeit der Firma erachtet dieselbe ein Preisverzeichniss für überflüssig
und gestattet sich nur die Bemerkung, dass sie durch die ihr zu Gebote stehenden Bezugsquellen und die eigene An-
fertigung sämmtlicher Piecen in der Lage ist, ihre Fabrikate

billiger als jede Concurrrenz

abgeben zu können.

Die Firma, in dem Bemühen, ihre geehrte Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen, ist wie bisher bereit,
etwa nach dem Kauf nicht convenirende Regenmäntel etc. umzutauschen und erlaubt sich zum Schluss auf die diesmal
besonders gepflegte Specialität

Kinder-Regenmäntel

hinzuweisen.

J. Lewin, Halle a.S., Markt 4.

Gardinen

die neuesten Muster empfiehlt in reicher Auswahl
Leipz. Str. **Albert Röhrig Nachf.** Leipz. Str. 99.

Wir hatten Gelegenheit, einen großen
Posten schwarze und couleurte rein-
wollene Cachemires, Velours chan-
geants, Diagonales, Satins u. andere
Neuheiten der Herbstsaison äußerst vor-
theilhaft zu übernehmen. Zur Erzielung
raschen Verkaufes offeriren wir sämmtliche
Artikel unter den gewöhnlichen Preis-
sen und bieten dem geehrten Publikum
damit eine günstige Gelegenheit, solide u.
moderne Stoffe wirklich billig einzuk-
aufen.

Gebrüder Salomon,
gr. Ulrichsstr. 17, I. Etage,
Eingang: Dohrstr. Gasse.

Markt 18. **Ida Böttger, Markt 18.**

Heute stelle verschiedene Sortimente

weisser Gardinen
zum Ausverkauf, welche zu sehr billigen Preisen abge-

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf

wegen Erbregerulirung im **H. Diessner'schen**
Möbel-Magazin Brüderstrasse 13,
zum Selbstkostenpreis. Theilzahlungen gestattet.

Den Herren Getreidehändlern, Malzfabrikanten, Bierbrauereibesitzern

empfehlen einzelne

Gerstenreinigungsmaschinen
und **complete Gerstenreinigungs-Einrichtungen**
zu Hand- oder Malzshuenbetrieb. Referenzen in jeder Gegend. Malzshuen-
fabrik **Gebrüder Weismüller in Frankfurt a/Main.**

Seife hart trockene Waare in bekannter vor-
züglicher Qualität.

Stearin-Kerzen, Toilette-Seifen,
Parfümerien u. s. w.

empfehlen **E. R. Wetzel,**
gr. Märkerstr. 27.

Gardinen-Offerte.

84 und 104 Zwirn, Stück 22 Mtr. - 33 beel. G. 9-20 Mk.
104 Phönix und Lilien Zwirn, das Beste was im Voigtland
fabricirt wird, 25-30 Mk.

Englisch Tüll, abgepaßt und vom Stück, Fenster 5-30 Mk.
Schweizer Mull, gestickt mit Tüll-Kante, Fenster 5-30 Mk.
Schweizer Tüll-Gardinen, Fenster 10-40 Mk.

Ganz neue und große Auswahl.

Rester und zurückgesetzte Muster
empfehlen wir unter dem Kostenpreis.

A. Huth & Co.,

Halle a. d. S., große Steinstraße Nr. 8.

Zu feuerficheren

Aschengruben
fertige ich eiserne Becken nach benäht-
ten Mustern solide und billig.

Otto Neitsch,
Werseburgerstraße Nr. 88.

Feine Holzgegenstände

zum Besetzen und Besprechen, große
neue Auswahl, sowie sämmtliche zur
Materie und Vergrößerung gehörige
Werkstätten hält bestens empfohlen

G. A. Noll,
gr. Ulrichsstr. 7.

Pat. Hosen-Selbstsehnaller.

Dieser elastische So-
fen-Selbstsehnaller macht
Hosenträger und Hosiern
vollständig entbehrlich;
verleihe kann am Müd-
theilste jeder Gole ohne
Umstände befestigt wer-
den und gestattet vermöge
seiner großen Elasticität
dem ganzen Körper eine
viel freiere Bewegung.
Preis pro Stück 60 Wg.
Niederlage für Halle
und Umgegend bei

J. R. Gessner,
große Steinstraße Nr. 10.

Meine Kund- u. Oval-Dreherei
bringe hiedurch in empfehlende Empfeh-
lung. L. Hückelstein,
alte Promenade 14.

Zur Jagd-Saison

empfehle mein anerkannt bestes Jagd- und Schloßpulver in verschiede-
nen Sorten, Schrot und Posten in allen Nm., Zündhütchen, be-
deckte und unbedeckte, Munition, sowie Lesaneux- und Lancastre-
hülisen. Wiederverkäufere herrliche Galbrit-Brosche.
Patronen werden auf Bestellung angefertigt.

Richard Fuss, gr. Schlamm 3.

Die glücklichen Resultate!!!

des **Fräuler-Haarbalsam** „Esprit des cheveux“ von **Hutter & Co.**
in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a.S., Leipzigerstr. 100,
in Hiac. 3 & 4, sind durch folgendes festgestellt:
Die keine Quantität Ihres „Esprit des cheveux“ hat vortref-
liche Wirkungen erseugt, und denke ich bei noch 2 flac. mein ganzes
Haarputz wieder zu erlangen; bitte deshalb mit solche zu senden.
München, den 10. August 1879. S. Stumbing, Director.

William Lassar's Hair-Elixir

nimmt unter allen gegen das Ausfallen der Haare, so-
wie zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses em-
pfohlenen Mitteln unstreitig den ersten Rang ein. Es
beruht zwar nicht die Eigenschaft, an Stellen, wo über-
haupt keine Haarwurzeln vorhanden sind, Haare zu er-
zeugen (denn ein solches Mittel giebt es nicht, wenn
schon dies von manchen anderen Tincturen in den Be-
stimmungen fälschlich behauptet wird) - wohl aber führt es
die Kopfhaut und die Haarwurzeln derartig, daß das
Ausfallen des Haares sofort aufhört und sich aus den
Wurzeln, so lange diese eben noch nicht abgestorben sind, neues Haar entwickelt,
wie dies bereits durch zahlreiche praktische Versuche festgestellt ist.
Auf die Farbe des Haares hat dieses Mittel keinen Einfluß, auch ent-
hält es keinerlei der Gesundheit irgendwie schädliche Stoffe.
Für Halle ist der alleinige Verkauf dieser Tinctur Herrn **Oswald**
Niedermann, Köckerstraße 3, übertragten.

William Lassar, London, Paris u. Berlin.

Für den Inhabertheil verantwortlich H. König in Halle.

W. H. Bellagen,

Halle, Druck und Verlag von Otto Gabel,